

Verein zur Förderung von Solidarität und sozialer Partnerschaft  
Bürgerstraße 25, 4020 Linz

Linz, 9. November 2007

Für Solidarität: Fritz-Freyschlag-Preis verliehen

*Am Freitagnachmittag überreichten WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl und AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer zum dritten Mal den nach Fritz Freyschlag benannten Preis. Ausgezeichnet wurden wieder Menschen und Institutionen, die sich um den Gedanken der Solidarität und der sozialen Partnerschaft verdient gemacht haben: Bischof em. Dr. Maximilian Aichern, das öö. Migranten-Zentrum Migrare, der Linzer Polizeidirektor Dr. Walter Widholm, die Zahnärztin Dr. Eva Homolka-Fasching, die „Task Force Arbeitsrecht“ der REWE Group Austria, die Firma Katzmaier in Reichenenthal, Geschäftsleitung und Betriebsrat der Firma Hackl in Steyr sowie der Bauunternehmer Ernst Ramböck aus Eggelsberg.*

Im Herbst 2001, anlässlich des 70. Geburtstages von Fritz Freyschlag, dem langjährigen Präsidenten der Arbeiterkammer Oberösterreich, fand sich eine Gruppe von Oberösterreichern zusammen, um einen eigenen Preis für Solidarität und soziale Partnerschaft zu stiften. Als Basis für die Stiftung und die Verleihung des Preises wurde der „Verein zur Förderung von Solidarität und sozialer Partnerschaft“ gegründet.

Mit dem Preis werden zwei Ziele verfolgt: Solidarisches Handeln und soziale Partnerschaft zu fördern und gleichzeitig das Lebenswerk von Fritz Freyschlag zu würdigen. An der ersten Preisverleihung im November 2003 konnte Freyschlag noch teilnehmen. Er verstarb im Oktober 2004.

Den Ehrenpreis erhielt dieses Mal Bischof em. Dr. Maximilian

Aichern, dessen Lebenswerk von tiefer sozialer Gesinnung geprägt ist. Diese Gesinnung zeigt sich unter anderem in seinem ständigen Dialog mit Arbeiterkammer und Gewerkschaften sowie in seinem konsequenten Auftreten gegen die Sonntagsarbeit. Für Demokratie und Menschenrechte hat sich Dr. Aichern im Rahmen des Mauthausen Komitees Österreich engagiert. Mit Fritz Freyschlag war er auch persönlich eng verbunden.

Je ein Fritz-Freyschlag-Preis ging an das öö. Migranten-Zentrum Migrare und an den Linzer Polizeidirektor Dr. Walter Widholm. Gemeinsam haben Migrare und Dr. Widholm dafür gesorgt, dass es in Linz zu regelmäßigen Gesprächen zwischen Vertretern der Migranten und Vertretern der Polizei kommt. Dieser Gedankenaustausch hat viele Vorurteile ausgeräumt, neue Sichtweisen geschaffen und zu einem besseren Miteinander von Exekutive und Bürgern ausländischer Herkunft geführt.

Die Linzer Zahnärztin Dr. Eva Homolka-Fasching bekam einen Fritz-Freyschlag-Preis, weil sie seit Jahren große Teile ihres Urlaubs aufwendet, um in Burkina Faso - einem der ärmsten afrikanischen Länder - unbezahlt medizinische Hilfe zu leisten. Dieser selbstlose Einsatz, der auch die Ausbildung von Einheimischen in der Sahelzone umfasst, hat schon vielen Menschen Schmerzen und Krankheit erspart.

Ebenfalls einen Fritz-Freyschlag-Preis empfing die „Task Force Arbeitsrecht“ der REWE Group Austria. Diese „Task Force“ haben die Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA-DJP) und die REWE-Betriebsräte mit Unterstützung des Managements im September 2004 gegründet. Seither wurde eine Beratungs- und Anlaufstelle für arbeitsrechtliche Probleme der Beschäftigten eingerichtet, wurden 2.200 Führungskräfte in Arbeitsrecht geschult und wurde

ein eigener „Task Force“-Beauftragter freigestellt. Es handelt sich um eine sozialpartnerschaftliche Initiative, die laufend Arbeitsbedingungen verbessert und als vorbildlich gelten darf.

Die Firma Katzmaier in Reichenthal im Mühlviertel nahm einen Fritz-Freyschlag-Preis für ihre familienfreundlichen Maßnahmen entgegen. Die Einrichtungsfirma mit neun Beschäftigten verringert durch flexible Arbeitszeiten sowie besondere Regelungen - Kinder können in den Betrieb mitgenommen werden und finden dort Spielräume und -plätze vor - die Spannung zwischen privaten und beruflichen Anforderungen. Damit wird zu einer solidarischen Entwicklung der Arbeitswelt beigetragen.

Weiters wurden Geschäftsleitung und Betriebsrat der Firma Hackl in Steyr mit einem Fritz-Freyschlag-Preis ausgezeichnet. Auch dieses Unternehmen zeigt, wie sich Sozialpartnerschaft leben lässt. Aufgrund einer hervorragenden Gesprächskultur wird im Betrieb alljährlich - auch in schwierigen Zeiten - zusätzlich zur kollektivvertraglichen Lohnerhöhung eine Ist-Lohnerhöhung ausverhandelt. Der Arbeitnehmerschutz hat in der Firma einen hohen Stellenwert. Arbeiterkammer und Gewerkschaft sind der Geschäftsleitung stets willkommen. In diesem Sinn gehören fast alle Beschäftigten der Gewerkschaft an. Der Zusammenhalt innerhalb der Firma Hackl ist ein außergewöhnlich großer.

Und last but not least zählt Ernst Ramböck aus Eggelsberg zu den neuen Trägern des Fritz-Freyschlag-Preises. Der Bauunternehmer hat vor zwei Jahren einem schwer erkrankten Mitarbeiter eine Niere gespendet - ein bewundernswerter Akt der Menschlichkeit.

*Allfällige Fragen bitte unter der Telefonnummer 0664 / 4020740 !*